

QUALITÄTSKRITERIEN FÜR UNICERT®-PRÜFUNGEN

Zusammenstellung basierend auf dem Abschlussbericht der [AG 9](#) des 14. UNICERT®-Workshops „Qualitätsentwicklung und Nachhaltigkeit: UNICERT®-Spezifik“ am Zessko in Potsdam am 22.11. und 23.11.2013 unter Leitung von Barbara Amling und Nicole Kruczek.

Spezifik des UNICERT®-Konzepts

Bei UNICERT® geht es um eine hochschulspezifische und hochschuladäquate Fremdsprachenausbildung, die die Besonderheiten der Teilnehmer, der Zielsetzungen und der Arbeitsformen an Hochschulen angemessen berücksichtigt und die sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) orientiert. Ziele der dem UNICERT®-System unterliegenden Fremdsprachenausbildung sind: (a) die Befähigung zur Bewältigung hochschulbezogener allgemeiner wissenschafts-, berufs- und fachsprachlicher Situationen, wie sie im Kontext eines Studiums sowohl an einer deutschen wie auch an einer Hochschule im Land der Zielsprache erwartet werden müssen. Dazu gehört auch die Vertrautheit mit interkulturellen Problemstellungen sowie mit den kulturellen Gegebenheiten des Ziellandes [Stichwort „Mobilität“]; (b) die Vorbereitung auf die sprachlichen Anforderungen entsprechender akademischer Berufe im In- und Ausland.

Das UNICERT®-Prüfungskonzept orientiert sich dabei an den konkreten hochschulspezifischen Anforderungen und Bedingungen der einzelnen Einrichtungen und erfordert deshalb – im Vergleich zu standardisierten Prüfungen - spezifische Qualitätssicherungsmaßnahmen und Kriterien, die diesem Kontext gerecht werden.

Mögliche Gütekriterien für UNICERT®

UNICERT® versteht sich als Qualitätssiegel für das Lehren und Testen / Überprüfen von Fremdsprachenkenntnissen an Hochschulen. UNICERT® ermöglicht eine transparente Zertifizierung hochschulspezifischen Fremdsprachenunterrichts sowie fremdsprachlicher Leistungen. Dabei werden die Besonderheiten von Studierenden sowie Zielsetzungen und Arbeitsformen an Hochschulen besonders berücksichtigt. Hierfür müssen UNICERT®-Prüfungen **qualitativen Mindeststandards** genügen. Drei Bereiche sollen dabei im Mittelpunkt stehen: Gerechtigkeit, Hochschulrelevanz und Niveaustufenadäquatheit.

Quellen:

- Bachman, L.F., Palmer, A.S. (2010). Language Testing in Practice. Oxford: Oxford University Press.
- Dlaska, Andrea; Krekeler, Christian (2009). Sprachtests. Leistungsbeurteilungen im Fremdsprachenunterricht evaluieren und verbessern. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Grotjahn, Rüdiger (2003). Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Fernstudienbrief für den Weiterbildungs-Masterstudiengang „Deutschlandstudien. Schwerpunkt: Deutsche Sprache und ihre Vermittlung“. FernUniversität – Gesamthochschule in Hagen.
- Handreichungen für Testautoren der Association of Language Testers in Europe (ALTE), <http://www.alte.org/resources>
- Rahmenordnung UNICERT® aktualisierte Fassung 23.02.2012, http://www.unicert-online.org/sites/unicert-online.org/files/ro_unicert_2012.pdf
- Kolleginnen und Kollegen der UNICERT®-Kommission
- Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitsgruppe 9 des 14. UNICERT®-Workshop

QUALITÄTSKRITERIUM GERECHTIGKEIT – TRANSPARENZ / OBJEKTIVITÄT / FAIRNESS

Durch die Vereinbarung der gegenseitigen Anerkennung sind alle akkreditierten Einrichtungen für die Akzeptanz und Nutzbarkeit der von Ihnen ausgegebenen Zertifikate verantwortlich. Für die Studierenden in einer UNICert®-Ausbildung sollte es egal sein, wann, wo und bei wem sie die Prüfung ablegen.

Negativbeispiele

- *Scheinbar willkürliches Testergebnis aus Sicht der Studierenden hemmt evtl. weiteren Lernerfolg*
- *Sitzposition eines Studierenden im Abstand zur Tonquelle hat Einfluss auf seine Hörverstehensleistung.*
- *Arbeitsanweisungen in der Sprache der Universität benachteiligen Studierende mit anderer Sprachlernbiographie.*

Das Qualitätskriterium Gerechtigkeit steht dafür, dass es keine systematische Benachteiligung einzelner Studierender oder Studierendengruppen gibt. Zudem sollen Studierende selbst Verantwortung für Ihr Lernen übernehmen. Hierzu müssen Lehrziele und am Ende nachzuweisende Kompetenzen bekannt sein.

Hilfreich sind sowohl einrichtungsspezifische Durchführungsbestimmungen als auch eine Mini-Erprobung. Erstere bieten Richtlinien zur Durchführung der einzelnen Prüfung, z.B. Abspielhäufigkeit der Hördateien, und dienen vor allem bei Parallelkursen oder der Arbeit mit vielen verschiedenen Lehrenden der Sicherung der Vergleichbarkeit. Sie können zudem den Studierenden in eventuell gekürzter Form zur Verfügung gestellt werden, um Diskussionen zu vermeiden, Transparenz zu erhöhen und Vorbereitung zu ermöglichen.

Um Schwächen oder eventuelle Unklarheiten in einer Prüfung zu erkennen, ist es sinnvoll, erstellte UNICert®-Prüfungen von Kolleginnen oder Kollegen erproben zu lassen. Dies können Lehrende der eigenen Einrichtung, Hilfskräfte, aber auch Lehrende aus anderen Einrichtungen sein.

Ziel des UNICert®-Verbundes ist nicht Normierung oder Standardisierung, aber einheitliche Festlegungen und Maßnahmen wie z.B. kollegiale Korrekturen.

QUALITÄTSKRITERIUM HOCHSCHULRELEVANZ UND BERUFSBEZOGENHEIT

Eine UNICERT®-Fremdsprachenausbildung zielt auf die Sprachverwendungssituation der Studierenden in Hochschule und späterem Berufsleben ab. Diese soll möglichst realistisch abgebildet und erfasst werden und Bezug nehmen auf die didaktischen Prinzipien des Unterrichts an Hochschulen. Sie ist kein „hartes“, sondern eher ein fließendes Kriterium, aber von zentraler Bedeutung. In der Testliteratur fallen hierunter vor allem drei Kriterien: **Authentizität und Interaktivität** (siehe Bachmann und Palmer) sowie **Aktivität** (siehe Dłaska und Krekeler).

Da UNICERT® ein Ausbildungs- und Zertifizierungssystem ist, das die Kursteilnahme erfordert, um zur Prüfung zugelassen zu werden, gibt es hier einen deutlichen Unterschied zu anderen Prüfungen wie z.B. TOEFL, IELTS oder Cambridge English. Anders ausgedrückt, UNICERT®-Prüfungen sind in hohem Maße mit den sprachlichen und fachlichen Ausbildungsinhalten und -zielen verknüpft und erlauben/erfordern daher Formen des handlungsorientierten Prüfens, die über die reinen sprachlichen Kompetenzen hinausgehen. UNICERT® unterstützt akademische Sprache, nicht Allgemeinsprache. Dies ist zwar je nach Niveau oder Ausrichtung leichter umzusetzen, sollte aber bereits bei Anfängerkursen berücksichtigt werden. Hier sind Art und der Kontext der Aufgabenstellung relevant, z.B. Studierendenwohnheim vs. Hotel, *small talk* unter Gleichaltrigen vs. in Konferenzen, etc. Bei der Auswahl und Erstellung der Aufgaben sollte man sich immer wieder fragen, ob die Aufgabe in den Diskurs passt. (Does the task fit the given discourse? Is it authentic for this particular context?)

Um das Kriterium der Hochschul- und Berufsrelevanz zu erfüllen, Inhalte und Formen und Aufgabenstellungen für den akademischen und beruflichen Kontext der Studierenden relevant sein. D.h. im Idealfall basiert die Auswahl der Inhalte und Aufgabenformate auf den Ergebnissen einer Expertenbefragung im akademischen und späteren Berufsfeld, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die Aufgaben einen tatsächlichen Bezug zum späteren Berufsleben haben. Die Aufgabenstellung(en) sollten in allen Niveaustufen handlungsorientiert/ situativ eingebettet sein und einem kommunikativen Ansatz folgen. Die Aufgaben sind in einen Kontext eingebettet, d.h., sie haben eine Verbindung zum studentischen und akademischen Leben bzw. zum beruflichen und fachbezogenen Umfeld. Bei fachsprachlich ausgerichteten Prüfungen wird das Wechselspiel von Sprache und Inhalt angemessen berücksichtigt.

Reine Grammatikaufgaben sollten in der Abschlussprüfung nicht eingesetzt werden, sondern vielmehr sollten die fachspezifische Lexik und Syntax etc. angemessen in die Aufgaben des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks integriert werden.

Hochschul- und Berufsbezogenheit bedeuten, dass die Erfüllung der Aufgabenstellung aus pragmatischer und soziokultureller Sicht genauso stark gewichtet wird wie die rein sprachliche Erfüllung.

QUALITÄTSKRITERIUM NIVEAUSTUFENADÄQUATHEIT

UNICERT®-Prüfungen testen auf verschiedenen Niveaus unterschiedliche Kompetenzen, die sich nicht nur aus den Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen, sondern auch aus den Ausbildungsprofilen der einzelnen UNICERT®-Stufen ableiten lassen.

Mit in dieses Kriterium spielen das handwerkliche Erstellen und Bewerten der Prüfung, also eine angemessene formale Gestaltung, angemessene Aufgabenformate, eine transparente Bewertung sowie die Einhaltung aller klassischen Gütekriterien.

Man sollte sich bewusst sein, dass die Schwierigkeit einer Prüfung von verschiedenen Aspekten und ihrem Zusammenspiel abhängig ist, z.B.:

- Text (Thematik, Komplexität der Sprache und der Textstruktur)
- Darbietung des Textes (Sprecherqualität bzw. Lesbarkeit und Natürlichkeit bzw. Textsortenentsprechung)
- Aufgabenstellungen (eindeutig, sinnenthüllend etc.)
- Lösungsschlüssel und seine Handhabung durch jede/n Korrigierende/n (Absprache, Prüferschulung)
- Vergabe der Punktzahl im Verhältnis zur Aufgabenschwere
- Notenschlüssel (Relation von Gesamtpunktzahl und Note)

Sprachprüfungen basieren auf originalem authentischem Material, das in sich schlüssig und geeignet ist, die entsprechenden Kompetenzen zu überprüfen. Textsorte und -komplexität sollten für das Niveau adäquat, die Texte inhaltlich einen studien- bzw. berufsspezifischen Bezug haben und möglichst nicht didaktisiert sein. Die „Schwierigkeit“ wird durch die Art der Aufgabenstellung reguliert, leichte sprachliche Anpassungen authentischer Texte sind möglich.

Regeln, wie viele unbekannte Wörter ein Text auf einer Stufe enthalten darf oder soll erscheinen unsinnig, da die Schwierigkeit eines Textes nicht allein vom Wortschatz abhängt und es gerade im hochschulischen Fremdsprachenunterricht auch auf die Simulation authentischer Situationen ankommt. So versteht auch ein muttersprachlicher Leser selten 100% der Wörter eines akademischen Textes auf Anhieb und muss vieler Lese-, Kompensations- und Texterschließungskompetenzen anwenden → Ambiguitätstoleranz, Bedeutungerschließung aus dem Kontext als wichtige akademische Kompetenzen.

Der Erwartungshorizont der schriftlichen Produktion sollte dem Niveau quantitativ (erwartete Textlänge) und qualitativ (Textsorte, Inhalte, Komplexität der Sprache...) angepasst sein.

Um eine Prüfung passend für eine Niveaustufe zu gestalten, ist es sinnvoll und nahezu unverzichtbar, Aufgaben und Erwartungshorizont auf das geprüfte Niveau zu kalibrieren, d.h. mindestens die Erprobung und das Korrekturlesen durch Kolleginnen und Kollegen.